Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 53 (1946)

Heft: 12

Rubrik: Markt-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wirtschaft nichts abseits halten können. Das Grundproblem der Wollwirtschaft in den Vereinigten Staaten besteht in dem Unterschiede zwischen dem Preise der dort erzeugten Wolle und jenem der eingeführten Wolle. Die Aufrechterhaltung des ersteren bedingt einen erheblichen Einfuhrzoll für die Wolleinfuhr, ein Faktor, dem auch eine gewisse internationale Bedeutung zukommt.

Als Zwischenstadium auf dem Wege einer definitiven Regelung der aufgeworfenen Probleme, die oben skizziert erscheinen, wurde die Errichtung einer „Wollstudiengruppe" — „Wool study group" — beschlossen. Diese Gruppe soll anfangs Februar 1947 ins Leben gerufen werden. Bei den Teilnehmern der Konferenz herrschte volle Einhelligkeit darüber, daß erstens heftige Schwankungen in den Wollpreisen vermieden werden müßten, und daß, zweitens, der Weltwollverbrauch einer großen Förderung bedürfte. Die Weltwollvorräte — Ende Juni 1946 mit 5 Milliarden lb. geschätzt (2 250 000 Tonnen) — sind noch immer außerordentlich groß trotz den bedeutenden Verkäufen bei den Wollauktionen in London, Liverpool und Bradford, sowie in Australien, Neuseeland und Südafrika, die seit anfangs September stattfinden. Es zeigte sich hiebei eine derartig lebhafte Nachfrage, daß die United Kingdom-Dominion Wool Disposals Ltd., die Organisation, die die schrittweise Abstoßung der britischen Weltvorräte an Wolle übernommen hat, beschloß, die Wollmengen, die bis Weihnachten zur Auktion gelangen sollen, um mehr als 50 Prozent zu erhöhen. Im Oktober wurden daher in Liverpool 60 000 anstatt 50 000 Ballen offeriert, und in Bradford 100 000 Ballen (eine Zunahme von mehr als 50 000 Ballen). In London sollen im November und Dezember anstatt 100 000 deren 200 000 auf den Markt gebracht werden.

In Australien (Sydney und Brisbane) wurden bei den Auktionen wahre Rekordpreise erzielt, die hindeuten, daß gegenwärtig kein Mangel an Nachfrage herrscht. Ein bedeutender Teil derselben geht auf Käufe von kontinentalen Ländern in Europa zurück, die, ohne Vorräte, sich eindecken wollen. Sobald einmal der dringendste Nachkriegsbedarf befriedigt sein wird, dürfte sich hier eine gewisse Beruhigung einstellen. Bei den Auktionen in Brisbane, die in der letzten Oktoberwoche stattfanden, wurde ein neuer Rekord von 50 Pence je lb. (ein Penny = 7,2 Schweizer Rp.) für Schmutzwolle erzielt. Angesichts der stürmischen Höchstangebote seitens der Käufer aus Frankreich und Belgien mußten die Käufer von Bradford ausscheiden. In Geelong (Victoria) kletterten die Preise anfangs November auf 78½ Pence je lb. für schmutzige Merinowolle, und 83½ Pence je lb. für Lammwolle hinauf, zwei neue Höchstrekorde für Australien. Die allgemeine Nachfrage nach Wolle übertrifft alle vernünftigen Erwartungen, und die Tendenz verläuft noch immer ungeschwächt in der gleichen Richtung. Es läßt sich jedoch voraussehen, daß ein Umschwung unvermeidbar ist, sobald einmal die Lager gefüllt sein werden. Die Preissteigerung kommt den Vereinigten Staaten nicht ungelegen, denn diese, deren Schafbestand und Wollproduktion während des Krieges um 25 Prozent sanken, suchen nach einem Preisschutz für ihre eigenen Wollzüchter. Entweder, wie oben erwähnt, in der Form eines Zollschrankens oder erhöhter Auslandspreise, wie sie sich jetzt ergeben haben. Umgekehrt, vermochte Argentinien während der letzten Jahre seine Wollproduktion um 25 Prozent zu erhöhen, und findet seinen besten Abnehmer in den Vereinigten Staaten. Außerdem sind die argentinischen Wollvorräte nicht übermäßig. Argentinien teilt daher gerne die Ansichten der Vereinigten Staaten. Das britische Weltreich, das rund drei Viertel der Weltwollausfuhr besorgt, und seine riesigen Wollvorräte zusammen mit den neuen Schuren abzusetzen trachtet, ist mehr an dem Umfang des Absatzes denn an der Preiserhöhung interessiert. Die Ansichten im britischen Weltreiche stehen daher mehr im Einklang mit den Preisansichten der Verbraucher. Diesen divergierenden Tendenzen und gegensätzlichen Standpunkten eine gemeinsame Basis zu geben, wird eine der Hauptaufgaben sein, mit welchen sich die „Wool study group" zu beschäftigen haben wird. — G. B. —

Seidenproduktion auf den Kleinen Antillen. Im Zuge der wirtschaftlichen Hebung der Kleinen Antillen und Britisch-Westindiens überhaupt, die von der britischen Kolonialverwaltung beschlossen wurde, werden Schritte unternommen, um auf den Kleinen Antillen die Seidenzucht einzuführen. Die britischen Windward-Inseln, die südliche Reihe der Kleinen Antillen, ziehen sich von der Küste Venezuelas nach Norden, schließen aber die zwei südlichsten, die Mineralölinseln Trinidad und Tobago nicht mit ein. Auf den Windward-Inseln (Grenada, Barbados, St. Vincent, Castries und St. Lucia, sowie einigen kleinen Inselchen) sollen nun die ersten Maulbeerpflanzungen erstehen. Versuchsweise werden jetzt Maulbeerbäume auf St. Vincent, einer Insel von 389 Quadratkilometern Ausdehnung mit rund 60 000 Einwohnern, gepflanzt. Man nimmt an, daß diese Versuche der Kokongewinnung ebenso erfolgreich ausfallen werden, wie dies auf den britischen Bahamas-Inseln, im Norden von Cuba, der Fall gewesen ist. Die Stapelprodukte der Windward-Inseln sind bisher Kakao, Gewürze, Baumwolle, Kautschuk und Kaffee gewesen. — G. B. —

Terrylene — eine neue Kunstfaser. Vor einigen Wochen wurde in Großbritannien die Entwicklung einer neuen, „Terrylene" genannten Kunstfaser bekanntgegeben. Terrylene wird aus einem Polyester erzeugt, der von Terephthalsäure und Aethylenglykol abgeleitet wird. Die Entdeckung wurde in den Laboratorien der britischen Calico Printers' Association gemacht, aber die sich daraus ergebenden Forschungen bezüglich des chemischen Polymers und seiner Ueberführung in eine Textilfaser wurde der Textilforschungsabteilung der Imperial Chemical Industries (I. C. I.), des bedeutendsten britischen Chemiekonzerns, anvertraut. I. C. I. erwarb die ausschließliche Fabrikationslizenz für die ganze Welt ausschließlich den Vereinigten Staaten.

Das Verfahren gestattet die Herstellung von Vielfachfasergarnen mit äußerst verschiedenen Eigenschaften durch Modifikation der physikalischen und mechanischen Vorgänge beim Spinnen und bei der weiteren Behandlung. Die gegenwärtigen Studien erstrecken sich auch auf die Feststellung der Farbstoffe die sich am besten für diese neue Faser eignen. Die Entwicklung befindet sich immerhin noch im Stadium der Laboratoriumsarbeit, und es dürfte noch geraume Zeit vergehen, bis an die Fabrikation in kommerziellem Ausmaß geschritten werden kann. — G. B. —

Markt-Berichte

Rohseiden-Märkte

Zürich, 27. November 1946. (Mitgeteilt von der Firma von Schultheß & Co., Zürich.).

JAPAN: Mitte November gelangte eine weitere offene Versteigerung zur Durchführung, wovon nur 55% der angebotenen Seide Abnehmer fanden. Die tiefen Qualitäten kamen ungefähr zu den festgesetzten Preisen zum Verkaufe, während für höhere Qualitäten, speziell 13/15, bis zu $ 2.— über diesen Minimumpreisen bezahlt wurden. Das Angebot an hochgradiger 13/15 Grège war wiederum sehr klein.

SHANGHAI: Dieser Markt bleibt weiterhin fest bei sehr guter inländischer Nachfrage. Die Händler waren eher zurückhaltend im Verkauf. Die Käufe von seiten der Regierung wirkten preisstützend. Die Quotierungen liegen daher über denjenigen für Japanseide, und das Geschäft mit China ist sehr ruhig.

CANTON: Auf diesem Markt ist keine Aenderung der Lage eingetreten.

NEW YORK: Als Folge der eher flauen Beteiligung an der November-Steigerung ist das Geschäft gedrückt und die Käufer warten die weitere Entwicklung der Preise für Japanseide ab. Das Interesse wäre wohl bedeutend größer, wenn einmal eine Preisstabilisierung für eine längere Zeitdauer möglich wäre, doch hierüber sind sich die Beteiligten noch nicht einig.

NB. Nachdruck dieses Marktberichtes, auch auszugsweise, ist ohne Quellenangabe nicht gestattet.

Spinnerei-Weberei

Berechnung des Wirkungsgrades bei Webstühlen

Jeder Webereitechniker oder Webermeister ist gewiß schon in den Fall gekommen, Berechnungen über den effektiven Wirkungsgrad bei Webstühlen anzustellen und hat dabei feststellen müssen, daß diese Berechnungen zwar nicht sehr schwierig, aber ziemlich umständlich sind.

Wer öfters mit solchen Arbeiten zu tun hat, wird sich mit Zahlen- oder evt. graphischen Tabellen zu helfen suchen, damit nicht Zahlenwerte, die sich immer wiederholen, von neuem wieder errechnet werden müssen, sondern einfach aus der Tabelle abgelesen werden können.

Mit den folgenden Zeilen soll versucht werden eine neuartige Methode, die von den bisherigen etwas abweicht, zu beschreiben. Sie hat sich aber in der Praxis bewährt, weil sie zuverlässige Resultate ergibt und sehr einfach und deshalb auch rasch zu handhaben ist.

Durch Einritzen einiger weniger Merkstiche auf den Rechenschieber oder die Rechenscheibe kann die ganze Rechenarbeit so enorm vereinfacht werden, daß dafür nur noch ein kleiner Teil der bisher erforderten Zeit benötigt wird. Mit einer einzigen Einstellung auf Schieber oder Scheibe kann bei jeder tatsächlich gewobenen Anzahl Schüsse in jeder beliebigen Stundenzahl und bei jeder beliebigen Tourenzahl eines Webstuhles der betreffende Wirkungsgrad-Prozentsatz abgelesen werden.

In einem Kleinbetrieb mag wohl die eingesparte Zeit nicht so sehr ins Gewicht fallen, wenn aber ein Betrieb beispielsweise etwa 150 Webstühle zählt und man wöchentlich über den Stand des Wirkungsgrades orientiert sein will, so sind mit dieser Methode rasch zwei Stunden eingespart in der Woche, was im Jahr rund 100 Stunden, also einen halben Monatslohn ausmacht.

Wir bezeichnen die obere Skala auf dem Rechenschieber oder der Scheibe mit A und die obere Skala auf der Schieberzunge oder dem inneren Teil der Rechenscheibe mit B. Eine Tourenzahl des Webstuhles von 80 je Minute ergibt bei 100prozentiger (theoretischer) Leistung in der Stunde (80 Touren × 60 Minuten) = 4800 Schüsse. Ich stelle nun die Zahl 1 (1 Stunde) der oberen Zungenskala B unter die Zahl 4800 der oberen Schieberskala A. Dann zeichne ich bei 1 (100%) dieser Skala A den ersten Merkstrich, der für 80 Touren Stuhlgeschwindigkeit je Minute gilt, auf die obere Zungenskala B.

Der nächste Merkstrich für die Stuhlgeschwindigkeit von 90 Touren je Minute wird gefunden, indem man anstatt von 4800 jetzt von 5400 (90 Touren × 60 Minuten) ausgeht, sonst aber genau gleich vorgeht wie oben beschrieben. Um die Merkstriche für die weiteren Stuhlgeschwindigkeiten zu erhalten, geht man von folgenden Zahlen aus:

für 100	Touren	= 6 000	für 170	Touren	= 10 200
110	„	= 6 600	180	„	= 10 800
120	„	= 7 200	190		= 11 400
130	„	= 7 800	200	„	= 12 000
140	„	= 8 400	210	„	= 12 600
150	„	= 9 000	220	„	= 13 200

Der genaue Punkt, bei dem auf der Zungenskala B die Merkstriche eingezeichnet werden müssen, läßt sich auch durch eine einfache Proportionsrechnung ermitteln.

Nehmen wir wieder zuerst den Merkstrich für eine Stuhlgeschwindigkeit von 80 Touren je Minute, so lautet die Rechnung wie folgt:

4800 Schüsse : 1 Stunde = 100 : X

$$X = \frac{1 \times 100}{4800} = 0{,}0208333$$

An dieser Stelle muss auf der Skala "B" der Merkstrich für 80 Touren eingezeichnet werden.

Für die übrigen Tourenzahlen lauten die Rechnungen:

90 Touren:	$\frac{1 \times 100}{5400}$	= 0,018518	160 Touren:	$\frac{1 \times 100}{9600}$	= 0,0104166
100 „	6000	= 0,016666	170 „	10200	= 0,009804
110 „	6600	= 0,0151515	180 „	10800	= 0,00925925
120 „	7200	= 0,013888	190 „	11400	= 0,00877192
130 „	7800	= 0,0128205	200 „	12000	= 0,0083333
140 „	8400	= 0,011905	10 „	12600	= 0,0079365
150 „	9000	= 0,011111	220 „	13200	= 0,0075757 5

Es ist zu empfehlen, die Merkstriche zuerst nur mit Bleistift auf die Skala einzuzeichnen, um sie bei allfälligen Fehlern leicht wieder auswischen zu können. Sind die Markierungen einmal sicher an der richtigen Stelle, so ritzt man sie vorteilhaft mit einer spitzen Nadel ein und zeichnet sie nachher mit roter Tusche nach.

Die Handhabung des mit den erwähnten Merkstrichen versehenen Rechenschiebers soll nun anhand eines Beispieles erläutert werden.

Es ist folgendes angenommen:

Tourenzahl des Webstuhles: 150 je Minute,
effektiv gewobene Anzahl Schüsse nach Angabe des mechanischen Schußzählers: 365 000,
Zeit, in welcher diese Anzahl Schüsse erreicht wurde: 57,5 Stunden,
Wie hoch ist der Wirkungsgrad in Prozenten?

Lösung: Ich fixiere nun mit dem Haarstrich des Läufers auf der oberen Schiebeskala A die Zahl 365 000 (Schüsse), dann stelle ich dieser Zahl die Zungenskala B mit 57,5 (Stunden) gegenüber. Hierauf fahre ich mit dem Haarstrich des Läufers an die Stelle der Zungenskala B, an der sich der Merkstrich für 150 Touren Stuhlgeschwindigkeit befindet und kann über diesem Merkstrich auf der oberen Skala A das Resultat mit 70,5% ablesen.

Ein anderes Beispiel: In 94 Stunden sind mit einem Stuhl mit 180 Touren je Minute 775 000 Schüsse gewoben worden. Wirkungsgra %?

Lösung: Läuferstrich auf 775 000 (Schüsse) der oberen Skala A, dann dieser Zahl die Zungenskala B mit der Zahl 94 (Stunden) gegenüber stellen. Dann Läuferstrich auf den Merkstrich für 180 Touren schieben und an dieser Stelle auf Skala A das Resultat 76,3% ablesen.

Rechnen wir diese zwei Beispiele von Hand, so zeigt sich sofort die überwiegende Einfachheit der neuen Methode:

1. Beispiel:

150 Touren mal 60 Minuten mal 57,5 Std. = 517 500 Schüsse = 100% 365 000 Schüsse = ?%

$$\frac{365{,}000 \times 100}{517500} = 70{,}5\%$$